

PELASGER UND ETRUSKER IN LYKOPHRONS ALEXANDRA

I

Die Rolle der Pelasger und Etrusker in Lykophrons *Alexandra*, in welcher pelasgische und etruskische Persönlichkeiten, Mythen, Lokalitäten und Geschehnisse so oft vorkommen, ist ebenso wie manches andere in dieser durch ihre Dunkelheit und Schwierigkeit sprichwörtlich gewordenen und doch so wichtigen Dichtung durch deren Haupttendenz bedingt. Diese bestand, wie ich das in meinen Lykophronstudien (JPhFNS 1957, 199—231 und separat) dargelegt habe, im Hervorheben nicht bloß trojanischer, sondern auch römischer und italischer Sagen, Personen und Kulte, sowie vor allem in der Zusammenfassung und Veranschaulichung der griechisch-italischen gegenseitigen Beziehungen und Zusammenhänge, was auch den Gedanken einer griechisch-römischen (bzw. griechisch-trojanischen) Zusammengehörigkeit nahelegte. Dadurch konnte der Dichter unter anderem auch seine Landsleute mit der Vergangenheit der neuen Macht im Westen bekanntmachen, die so früh schon in griechisches Schicksal eingegriffen hatte. Es gilt also, die geschichtlichen Hintergründe der betreffenden Partien in unserer Dichtung darzulegen. Das konnte nicht immer bewerkstelligt werden, da ein ziemlicher Teil der *Alexandra* aus sagenhaften Erzählungen und Mythen besteht. Es müssen jedoch auch diese in Betracht genommen werden, da die sagenhafte Vorzeit den Alten als die älteste Epoche ihrer Geschichte galt (so Wilamowitz-Moellendorff, SB Akad. Berlin 1925, 7, 46; vgl. auch S. 58: „Heldensage ist in erster Linie Erinnerung an geschichtliche Taten und Leiden, und an geschichtliche Personen“); deshalb mußte sie hier ebenfalls mitbehandelt werden, wobei wir die betreffenden Stellen aus dem Geiste der damaligen Anschauungen und des Dichtwerks selbst heraus erklären werden (vgl. Gasse, *De Lycophrone mythographo* 57: „Lycophro . . . interpretandus est e Lycophrone.“).

Die häufige Erwähnung der Pelasger in der *Alexandra* ist inhaltlich durch die geschichtlichen pseudogenealogischen Anschauungen jener Zeit beeinflusst und drückt zugleich Lykophrons historisch-politische Ansichten in mythischer Einkleidung aus, wie wir das im folgenden darlegen werden.

Den Namen der Pelasger finden wir hier zuerst im Vs. 177 erwähnt, wo der Dichter den Achill Πελασγικὸν Τυφῶνα nennt, da

man ihn im thessalischen Pharsalos geboren glaubte (Schol. II, 23, 142, vgl. auch Strab. 9,434 und Verg. Aen. 2,197: Larissaeus Achilles), Thessalien jedoch nach antiken Zeugnissen von Pelasgern bewohnt war (Her. 1,56; Ephor. ap. Strab. 5,221 = fr. 113 Jac.; Dion. Hal. AR 1,117; Strab. 9,443; Schol. Iliad. 16,233; Serv. ad Verg. Aen. 8,600). Im Vs. 245 ff. ist die Rede vom verhängnisvollen Sprung Achills ans kleinasiatische Ufer (diesem symbolischen Anfang des Trojanischen Krieges, eines europäisch-asiatischen Zusammenstoßes auf kleinasiatischem Gebiete), wo er auch diese brudermörderische Heerfahrt entgelten wird (II. 22,359; Aethiop. fr. 33 Kink.; Apollod. Epit. Vatic. 20,1; Quint. Smyrn. 3,60, Tzetz. ad Lyc. Al. 307; Verg. Aen. 6,57; Ovid. Met. 12,590; Hyg. 107; 110; Dict. 3,29; Dar. 34). Diese Tat benennt der Dichter als Πελασγὸν ἄλμα λαίψηροῦ ποδός (vgl. auch das Gebet Achills in der Ilias 16,233 ff.: Ζεῦ, ἄνα, Δωδωναίε, Πελασγικέ, τηλόθι ναίων). Als charakteristische Einzelheit hebe ich hier hervor, daß auch Skyros, wohin nach der altgriechischen Sage Achill in Frauenkleidern gebracht wurde, nach Diodor 11,60 von Pelasgern bewohnt war. Thessalien wurde überhaupt, wie wir sehen werden, sehr häufig als Heimat der Pelasger angesehen (so z. B. Diod. Sic. 5,61,1, wie denn auch nach dem Scholion zu II. 2,681 ihr Eponym Pelasgos ein Nachkomme des sagenhaften Thessalos gewesen sein soll. — Von der Ankunft der Tyrrhener und Lydier in Etrurien und ihren Kämpfen mit den pelasgischen Altsassen wird in Vs. 1356 ff. erzählt: Ἀγυλλαν Αὔσονϊτιν εἰσεκώμασαν δεινὴν Λιγυστίνουσι τοῖς τ' ἄφ' αἵματος ῥίζαν Γιγάντων Σιθόνων κεκτημένοις λόγχης ἐν ὕμναισιν δέξαντες πάλιν. Auch Strabo bezeichnet 5,220 Agylla, das spätere Caere, als pelasgische Gründung, das als ihr Wohnsitz auch von Dion. Hal. AR 1,20 angeführt wird. Für die italisch-griechischen Beziehungen ist es bezeichnend, daß die Pelasger in Delphi eine Schatzkammer (thesauros) besaßen (vgl. Altheim, *Der Ursprung der Etrusker*, 1950, 28). Als Wohnsitz der Pelasger bezeichnet Diodor 14,113 die Gegend zwischen den Apenninen und Alpen. Weiter erwähnt sie unser Autor Vs. 1083, von Lokrern aus Sardinien redend: οἱ δ' αὖ Πελασγῶν ἀμφὶ Μέμβλητος ῥοὰς νῆσόν τε Κερνεᾶτιν ἐκπεπλωκότες, während Vs. 1364 die thessalischen Begleiter Iasons beim Argonautenzug den Namen Pelasger tragen.

Aus den angeführten Stellen ist klar ersichtlich, daß in der Alexandra die Pelasger nicht bloß als Urbewohner Thessaliens, sondern vornehmlich als diejenige Völkerschaft dargestellt sind, welche einzelne Gegenden Italiens besiedelt hatte. Unserer Meinung nach ist die Rolle der Pelasger in der Alexandra einer der Grundideen der Dichtung, die wir in unserer angeführten Abhandlung festgestellt haben, angeglichen: sie soll nämlich Lykophrons indirektes Hervorheben der gegenseitigen Beziehungen und der Zusammengehörigkeit der Hellenen und Römer als Beweis, Dokument und Exempel unterstützen. Dafür spricht auch die Stelle bei Dionys, AR 1,17, wo von der Einwanderung der Pelasger nach Italien die Rede ist: ἐδέξαντο δὲ αὐτοὺς οἱ Ἀβοριγῖνες, ἴσως μὲν καὶ κατὰ τὴν τοῦ ὠφεληθῆσεσθαι

ἐλπίδα, ὥς δ' ἐγὼ πείθομαι, καὶ κατὰ τὸ συγγενὲς μάλιστα. Auch andere Stellen der antiken Autoren bieten reiches Material, das unsere Auffassung bestätigt. Die Pelasger wurden von den Alten als ein alter griechischer Volksstamm angesehen (Her. 2,51, Aeschyl. *Suppl.* pass.; Hell. 1. c.; Hecat. ap. Strab. 7,321=fr. 24 Jac.; Her 1,57; Thuc. 1, 3, Apollod. 2,1,7; Dion. Hal. *AR* 1,17); ihren Namen findet man von Thessalien bis nach Kreta (Lehmann-Haupt, *Klio* 4,392); vgl. auch Varro ap. Serv. Verg. *Aen.* 8,600: De his Pelasgis varia est opinio . . . alii eos ab Atheniensibus, alii a Laconibus, alii a Thessalis dicunt originem ducere. Im V. Jhdt. meinte man bereits, daß die Pelasger Urbewohner Griechenlands gewesen wären. (Aesch. *Suppl.*; Her. 2,56; Ed. Meyer, *Forschungen* 1,53.114), was auch der pseudogenealogischen Ableitung der Herkunft der Römer von den Pelasgern einen besonderen Glanz und besonderes Ansehen verlieh. Von Herodot wurden die Athener (1,56; 8,49), die Ioner (7,94), die Aioler (7,95) sowie die Einwohner von Dodona und Argos (2,52.171) als Pelasger bezeichnet. Die argivische Hera wurde auch *Pelasgia* genannt, Eustath. *ad Dion. Perieget.* 533, wie denn auch Apollon. Rhod. 1,11 und Nonnos 47,534 eine Hera Pelasgis kennen (vgl. auch Pestalozza, *Hera Pelasga*, *Studi Etruschi* 24, 1955, 115 ff.). Lesbos, wo die Achaier bei ihrem Zuge nach Troja landeten, wie dies Lykophron *Al.* 219 erzählt, hieß nach Eustathius (*zu Dion. Per.* 347) *Pelasgia*. Nach Hesiod fr. 44 Rz. ap. Strab. 5,221 und Ephoros fr. 113 Jac. wurde der Eponym der Pelasger, Pelasgos, in Arkadien geboren, dessen Einwohner bei Lyk. *Al.* 497-83 als uraltes Jägervolk in sargenfreier Primitivität und in Wohlleben lebten; nach einer anderen Version jedoch sollen die Pelasger von den Giganten abstammen, die nach antiker Sage die thrakischen Halbinseln Pellene (vgl. Lyc. *Al.* 127) und Sithonien (ebenda 1356 ff.) wie auch Chalkidike (Thuc. 4,109) besiedelten. Nach Dionysios *AR* 1,17 hätten die Pelasger zuerst das peloponnesische Argos bewohnt, von wo sie nach Hämonien (dem späteren Thessalien), in dem sich Larissa befand, zogen; auch in der *Ilias* 2,843 werden die Pelasger aus Larissa von den beiden Söhnen des Lethos Teutamidas angeführt (über den Larissäer Teutamos s. Apollod. 2, 4, 8 und Schol. Lyc. 838). Nach dem Scholion zu *Il.* 16,233 hätte Thessalien vorher den Namen Pelasgien getragen. Auch Sophokles begann seine *Larissaioi* mit dem Vers Λάρισσα μήτηρ προγόνων Πελασγίδων. Die Stadt Larissa in Thessalien (die Belege s. bei Pape-Benseler s. v.; vgl. auch Kern, *Neue Jahrb.* 13,1904,15) wurde nach Hellanikos fr. 91 Jac. nach Pelasgos' Tochter Larisa benannt. Denselben Namen trug jedoch auch ein Ort in Attika, das der Sage nach, wie oben bemerkt, ebenfalls von Pelasgern besiedelt wurde (Strab. 9,440; Steph. Byz. s. v.). In der Troas, dessen Ufer nach *Il.* 10,429 gleichfalls von Pelasgern bewohnt waren, befand sich das Grabdenkmal Achills, wo ihm Opfer dargebracht und Hymnen gesungen wurden (Strab. 13,596; Philostr. *Her.* p. 208 ff. K.; Eust. *ad Il.* 7,86; Plin. *NH* 5, 125, Serv. *Aen.* 1,30). Über Pelasger in der Troas *Il.* 10,429; Eust. *ad DP* 347). Auf den Münzen von Larissa und denen des Thes-

salischen Bundes befand sich Achills Kopf (AZ 27,100; Escher, RE 1, 122). In der Alexandra wird Ossa, ein Berg in Italien, erwähnt (Vs. 697); denselben Namen tragen auch je ein Berg in Thessalien (Od. 11,315; Her. 1,56; Strab. 1.60; Verg. Georg. 1,281) und in Thrakien (Stat. Theb. 2,82) sowie ein Ort in Makedonien (Ptol. 3, 31,4).

Die nun folgenden Erörterungen werden die engen Beziehungen der Pelasger zu Italien bekräftigen und auf diese Weise auch die bisher ungeklärte Rolle der Pelasger in der Alexandra erklären, nämlich als die eines griechischen Volksstammes, der sich an der Besiedelung Italiens beteiligte. Solche Beziehungen bestehen schon mit den traditionellen Urahnen der Römer, den Troern. In der Patrokliē kämpfen die Pelasger an trojanischer Seite (Il. 10, 429; 17,288 vgl. auch Il. 2, 180: Ἰππόβοος δ' ἄγε φῦλα Πελασγῶν . . . οἱ Λάρισαν ἐριβόλακα ναιετάσκον κτλ). Daraus ersehen wir, daß in der Troas ein Ort Larisa bestand, nach dem wahrscheinlich auch das kampa-nische Larisa benannt wurde (Dion. Hal. AR 1,21). Diese Stadt ist nach dem Scholiasten zu Il. 3,75 vom sagenhaften Pelasgos gegründet worden. Nach Dionys 1,17 wohnten Pelasger zusammen mit den Aboriginern und kämpften mit ihnen gegen die Sikeler. In Thessalien verblieben sie fünf Generationen, in der sechsten wurden sie jedoch von den Kureten und Lelegern vertrieben und zerstreuten sich nach allen Richtungen; ein Teil von ihnen erreichte Italien und besiedelte Umbrien. Mit den Aboriginern verbündeten sie sich gegen die Sikeler und Umbrer und nahmen Kroton ein, also dieselbe Stadt, in der nach Lyc. Al. 858 Thetis zum Andenken an Achilles das Heiligtum der lakonischen Hera gestiftet hätte (auch Hellanikos erzählt von den Pelasgern fr. 4. Jac. Κρότωνα πόλιν [vgl. Al. 859, 1002, 1071] ἐν μεσο-γείῳ εἶλον . . . καὶ τὴν νῦν καλουμένην Τυρσηνίην ἔκτισαν. Von der Vertreibung der Sikuler durch die Pelasger berichten auch Philistos fr. 46 Jac. und Dionys 1,22 und 2,49. Über die Einwanderung der Pelasger in Italien vgl. noch Paus. 8,11, 12; Varro, RR 3, 1, 6; Colum. RR 1, 3, 6, Plin. 3,71 [e Varrone] agrum Lucanum Bruttiumque tenuerunt Pelasgi; 3,56 Coloniis saepe mutatis tenere alii aliis temporibus Aborigines, Pelasgi, Arcades Siculi, Aurunci, Rutuli; 7, 57, 9 in Latium litteras attulerunt Pelasgi. Vgl. auch Ed. Meyer, *Forschungen zur alten Geschichte* 1, 6 ff. Nach einer von Macrobi. Sat. 1,7, 28 aufbe-wahrten Überlieferung sind die Pelasger auf Grund eines Orakels des Zeus aus Dodona nach Italien gekommen, wo sie Dis einen Tempel und Saturnus einen Altar errichtet hätten (vgl. auch Ovid. *Fast.* 5,621). Nun muß jedoch hervorgehoben werden, daß sich eine Stadt mit dem Namen Dodona auch in Italien befand, wie dies Steph. Byz. s.v. berichtet.

Hier, in Italien, wären nun, einer antiken Überlieferung nach, aus den Pelasgen auch die Etrusker entstanden (so Scymn. 216 ff.; Dion. Per. 347 ff.: Τυρσηνοὶ μὲν πρῶτ' ἐπὶ δὲ σφισι φῦλα Πελασγῶν | οἱ ποτε Κυλληνήθεν ἐφ' ἐσπερίην ἄλα βάντες | αὐτόθι ναίησαντο σὺν ἀνδράσι Τυρσηνοῖσι; Plin. NH 3, 8; 7, 57; vgl. auch St. Byz.

p. 254, 12 Mein. und Serv. *Aen.* 8, 600: Hyginus dicit, Pelasgos esse, qui Tyrrheni sunt; hoc etiam Varro commemorat). Aus den oben angeführten Versen Lyc. Al. 1356 ff. ersehen wir, daß diese Version auch Lykophron bekannt war und von ihm aufgenommen wurde; auch die bisher ungenügend erklärten Verse Al. 1083-6 erhalten in unserer unten folgenden Erörterung ihre Deutung und Dokumentation. Auch Herodot spricht 1,57 von τοῖσι νῦν ἐτι ἐοῦσι Πελασγῶν τῶν ὑπὲρ Τυρσηνῶν κρηστῶνα [codd.; Κρότωνα Ed. Meyer] πόλιν οἰκεόντων, οἱ ἄμυροί κοτε ἦσαν τοῖσι νῦν Δωριεῦσι καλεομένοισιν, wie auch Hellanikos fr. 4 Jac. Tyrrhener für eine spätere Bezeichnung für die Pelasger hielt (ap. Dion. Hal. *AR* 1,28: Ἑλλάννικος δὲ . . . τοὺς Τυρρηνοὺς φησι Πελασγοὺς πρότερον καλουμένων, ἐπειδὴ κατῴκισαν ἐν Ἰταλίᾳ. Er erzählt weiter, wie Tyrrhenos, Sohn des Herakles, die Pelasger aus einigen Städten vertrieben habe. Pelasger in Etrurien kennt, wie gesagt, bereits Sophokles (fr. 248 N.): Ἰναχε νᾶτορ, παῖ τῶν κρηνῶν πατρός Ὀκεανοῦ μέγα πρεσβεύων Ἄργους τε γυίας Ἦρας τε πάγοις καὶ Τυρσηνοῖσι Πελασγοῖς und auch Diodor 14, 113 (vgl. auch Arist. *Av.* 1189 und Thuc. 4,109. Die Unrichtigkeit der Identifizierung von Pelasgern mit Tyrrhenern bewies Brandenstein, *RE* VII A 1916). „Pelasgische Tyrrhener“ kannte übrigens auch Strabon 5,221: Ἀγυλλα . . . λέγεται Πελασγῶν κτίσμαι τῶν ἐκ Θετταλίας ἀφιγμένων.

Viele etruskische Städte galten im Altertum als pelasgische Gründungen: Kroton (s. oben, vgl. Her. 1,57, Lyc. Al. 859 ff., 1002 ff., 1071), Agylla (Her. 1,167; Dion. Hal. 1,20,58; Diod. Sic. 15,24; Strab. 5,220; nach Steph. Byz. s.v. ist sie Τυρρηνίας μητρόπολις; bei wird von ihrer Eroberung durch die Etrusker gesprochen; Verg. *Aen.* 7,652; 8,600 u. dazu Serv., Solin 2,7), Pyrgoi (Strab. 5, 226, Ptol. 3, 1, 4; Liv. 36,3; Verg. *Aen.* 10,179 ff.), Pisa (Dion. Hal. *AR* 1,20; Just. 20, 1, 1; Serv. *Aen.* 10, 189; Lyc. 1359 εἶλον δὲ Πῖσαν; in diesem Verse wiederum berührt Lyk. die Eroberung Pisas durch die Etrusker), Saturnia (Dion. Hal. 1,20; Ovid. *Fast.* 5,620), Tarquinii (Just. 20,1, 11; auch der Familie der Tarquinier wurden viele Eigenschaften der Pelasger zugeschrieben, Cic., *De rep.* 1,19) und Fescennium (Dion. Hal. 1,21). Am längsten jedoch erhielt sich der Glaube an die tyrrhenischen Pelasger in der Überlieferung, daß sie auf der Athener Akropolis die Mauer Pelargikon (später als Pelasgikon aufgefaßt) erbaut hätten (vgl. Her. 5,64; Marm. Par. 60; Thuc. 2,17,1; 4,109,4; Call. fr. 475; Dion. Hal. *AR* 1,28; Schol. Ar. *Av.* 832; Eust. ad Dion. Per. 347; Cleidem. ap. Suid. s. ἄπεδα; Hes. u. Et. Mag. s. Πελασγικόν; Plin. *NH* 7,56,194). Nach Antikleides ap. Strab. 5,225 sind die Pelasger aus dem etruskischen Regisvillae nach Athen gekommen, angeführt von Pelasgos' Sohn Maleas. Hekataios hatte als erster die Pelargikonmauer als Werk der Pelasger gedeutet; ihm folgten dann die anderen genannten Autoren. Tyrrhener in Attika erwähnen noch Philochor und Myrsilos ap. DH 1,28=fr. 9 Jac. Von den alten Hellenen wurden diese Mauern versehentlich tyrsenische genannt, infolge der falschen Etymologie tyrsis — Tyrsenoi (DH 1,30, als

irrig nachgewiesen von Kretschmer, Glotta, 27,241). Nach K. O. Müller und Brandenstein, a. a. O. ist der Name der Tyrrhener von einem Stadtnamen Tursa abgeleitet, möglicherweise von Namen des bei Et. M. belegten Tyrra in Lydien. (Vgl. auch Lyc. *Al.* 717 über den Untergang der Sirenen im Etruskischen Meere und das Scholion dazu). Über Pelasger als angebliche Ureinwohner Etruriens vgl. auch Jacoby, *Fr. gr. Hist.* III b, 302 ff.

Von den Pelasgern leiteten auch die Herniker ihre Abstammung ab nach Macrobius 5,18,5: *Hernici vetus colonia Pelasgorum*... *Hernici a Pelasgis oriundi*, was auch die Peucetier (Pher. fr. 156 Jac.) und Oinotrer (Dion. Hal. 1,1; Paus. 8, 3, 5; Plin. *NH* 3,10,71; Serv. *Aen.* 1,132) taten. Nach Din. Hal. 1,21 und Serv. *Aen.* 7,738 sollen sie über ganz Campanien geherrscht haben. Nach dem im Altertum verbreiteten Glauben wäre überhaupt ganz Italien von Pelasgern bewohnt gewesen (Plin. *NH* 3,719; Serv. *Aen.* 7,378; 8,600: *Pelasgi primi Italiam tenuisse perhibentur*; Gell. 1,10,1; *Pelasgi, qui primi coluisse in Italiam dicuntur*; Isid. *Orig.* 9,2,74 Linds.: *Primo Pelasgos appulisse Italiam commemorat Varro*). Dieses Nebeneinander- und Zusammenleben verschiedener Völkerschaften führte ebenfalls zu ihrer Gleichsetzung, wie z. B. die Identifizierung von Pelasgern mit Etruskern zeigt. Dionys bekämpft zwar 1,29 diese Gleichsetzung ($\epsilon\mu\omicron\iota\ \mu\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\iota\ \delta\omicron\kappa\omicron\upsilon\sigma\iota\nu\ \acute{\alpha}\pi\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma\ \acute{\alpha}\mu\alpha\rho\tau\acute{\alpha}\nu\epsilon\iota\nu\ \omicron\iota\ \pi\rho\omicron\sigma\theta\acute{\epsilon}\nu\epsilon\tau\epsilon\varsigma\ \epsilon\nu\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\ \alpha\upsilon\tau\omicron\ \gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma\ \epsilon\iota\nu\alpha\iota\ \tau\omicron\ \tau\upsilon\rho\acute{\rho}\eta\nu\iota\kappa\omicron\nu\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omicron\ \Pi\epsilon\lambda\alpha\sigma\gamma\iota\kappa\omicron\nu$), doch läßt sich gerade daraus entnehmen, das diese tatsächlich bestand. Und wir stoßen in der Tat bei Servius zu Verg. *Aen.* 8,600 auf obiges Zitat: *Hyginus dicit Pelasgos esse qui Tyrrheni sunt, hoc etiam Varro commemorat*.

Hach einer ebenfalls bei Dionys (1,30) erhaltenen Version hätten die Pelasger sogar die Hauptstadt Italiens, Rom, gegründet (so auch Plut. *Rom.* 1): $\tau\omicron\ \Pi\epsilon\lambda\alpha\sigma\gamma\iota\kappa\omicron\nu\ \phi\upsilon\lambda\omicron\nu\ \delta\pi\omega\varsigma\ \mu\eta\ \delta\iota\epsilon\phi\theta\acute{\alpha}\rho\eta\ \dots\ \epsilon\nu\ \tau\omicron\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma\ \upsilon\pi\epsilon\lambda\epsilon\iota\phi\theta\eta\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \chi\omega\rho\iota\omicron\iota\varsigma\ \delta\pi\omicron\upsilon\ \sigma\acute{\upsilon}\nu\ \chi\rho\nu\acute{\omicron}\nu\ \tau\eta\nu\ \text{Ῥώμην}\ \omicron\iota\ \acute{\epsilon}\kappa\gamma\omicron\nu\omicron\iota\ \alpha\upsilon\tau\omicron\nu\ \sigma\acute{\upsilon}\nu\ \tau\omicron\iota\varsigma\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\iota\varsigma\ \acute{\epsilon}\pi\omicron\lambda\iota\tau\acute{\eta}\sigma\alpha\nu\tau\omicron$. Die Aboriginer wurden wiederum aus Athen hergeleitet (Fest. p. 224 s. Romam), weil diese (übrigens ebenfalls unhistorische) Kolonisatoren Italiens ihre Abkunft aus Athen (über Chalkis) ableiteten, Vellej. 1,4,1: *Athenienses in Euboea Chalcida et Eretriam colonis occupavere, Lacedaemonii in Asia Magnesiam. Nec multo post Chalcidenses orti, ut praediximus, Atticis Hippocle et Megasthene ducibus Cumas condiderunt*. Dionys identifiziert sogar die Pelasger mit den Aboriginern (AR 1,20,28). Auch Lykophron kommt auf die Aboriginer zu sprechen, unmittelbar nachdem er die Heraklesabkömmlinge Tarchon und Tyrrhenos (die Etrurien bezwungen und mit den italischen Pelasgern gekämpft hatten) erwähnt hat (*Al.* 1253 f.), was, wie ich in meinen Lykophronstudien betont habe, gleichfalls bezeugt, das Lyk. die genannten Tatsachen vor Augen gehabt haben muß, da er sie durch assoziatives Aneinanderreihen in gegenseitigen Kausalzusammenhang gebracht hat.

Als bezeichnend für die zeitpolitischen Tendenzen und bedeutungsschweren Andeutungen des hellenistischen Dichters, der Alexan-

der den Großen verherrlicht und dessen kosmopolitische und synkretistische Ideen in orakelhafte Verse umsetzt, hebe ich hervor, daß die Pelasger nach Justinus, *Hist. Phil.* 7,1 auch als Ureinwohner Emathiens, das heißt Makedoniens, betrachtet wurden; die Stelle lautet: Macedonia antea a nomine Emathionis regis . . . Emathia cognominata est . . . populus Pelasgi, regio Paeonia dicebatur. Aus Aesch. *Suppl.* 250 ff. erfahren wir, daß das Siedlungsgebiet der Pelasger sich bis zum Axios und Strymon erstreckte. In der Aufzählung bei Thukydides 4,109 werden als Bewohner der Chalkidike folgende Völkerschaften genannt: Pelasger, Tyrsener, Bisalter, Krestoner und Edoner. Die drei letztgenannten Volksstämme zählen zu den Makedonern.

Die Herleitung der Römer von den Pelasgern bestärkte gleichzeitig auch die pseudogenealogischen Ansprüche und Bestrebungen der Römer. In dieser Beziehung muß auf folgende charakteristischen Einzelheiten hingewiesen werden: Der Eponym der Pelasger, Pelasgos, wurde nach Asios (fr. 8 Kinkel) in Arkadien geboren, was durch Hesiod fr. 44 Rz. und Ephoros (s. oben) bestätigt wird. Aus Herodot 1.147 sind die Arkades Pelasgoi bekannt. (vgl. auch Paus. 8,2,1; Acusil. fr. 25 Jac.; Serv. *Aen.* 2,83: Pelasgi a Pelasgo terrae filio qui in Arcadia genitus esse dicitur, ut Hesiodus tradit. Nach Paus. 8, 1, 4 ist Pelasgos der erste Mensch gewesen, der in Arkadien das Licht der Welt erblickt hat; vgl. noch Paus. 8,4,1; Strab. 5,221; Apollod. 3,8,1; Steph. Byz. s.v. Ἀρκάδεια. Römisch-arkadische Zusammenhänge bezeugt auch Fest. p. 269 s. tubilustria: Quibus . . . tubae lustrantur, quos tubos appellant, quod genus lustrationis ex Arcadia Pallanto translatum esse dicunt, sowie Solinus, 1, 14: Palatium nemo dubitaverit, quin Arcados habeat auctores. Nach Dionys 1,42 sollen die Arkader zusammen mit Herakles nach Italien gekommen sein, seine Krieger hätten sich dort den Sitten und Gesetzen der Aborigener angepaßt, wie früher die Pelasger.

Aus dem Gesagten ist klar ersichtlich, daß die pseudogenealogischen Ambitionen der Römer durch die Herleitung ihrer Abkunft von den Pelasgern noch mehr bestärkt wurden. Doch das war nicht alles; die diesbezüglichen Bestrebungen der Römer erstreckten sich noch weiter. Die Verwandtschaft der Römer mit den Pelasgern, einmal anerkannt, schloß auch ihre Abstammung von den Arkadern ein. Hierzu möchte ich eine bezeichnende Einzelheit hervorheben, die für die letztgenannte Behauptung spricht. Pelasgos, der Eponym der Pelasger, wurde nach Asios (fr. 8 Kinkel) in Arkadien geboren (vgl. auch Hes. fr. Rz.; Eph. fr. 113; Her. 1,147; Serv. *Aen.* 2,83). Die Arkader wurden jedoch im Altertum für das älteste Volk der Erde gehalten, „älter als der Mond“, weshalb sie auch „Proselenaioi“ genannt wurden. Diese Überlieferung kennt auch Lykophron, Al. 479, der sie auf seine verschlungene Weise erwähnt, indem er vom Arkader Agapenor spricht, der den Bergbau auf Kypros begründet: „Der Zweite kommt als Jäger zu der Insel hin|Der Mann vom Festland, dem Natur das Tischchen deckt;|Vom Eichenvolk in Wolfsgestalt, das Nyktimos |

Zerriß, entstammt er, das schon vor dem Monde war, | Das nur bei Frost den Buchenkern in Asche wärmt | Der gräbt nach Erzen . . .“, vgl. auch lyr. adespot. fr. 84 Bgk. — Hill.; Her. 8,73; Aristot. fr. 591 R.; Ap. Rh. 4,264 m. Schol.; Eustath. *ad Il.* 2,603, *ad DP* 414; Schol. Arist. *Nub.* 397; St. B. s. Ἀρκάς; Ovid. *Fast.* 2,284 ante Jovem genitum terras habuisse feruntur Arcades, et Luna gens prior illa fuit; Heyne, *Opusc.* 2,332 ff.). Nach Diodor 4,56 bilden Arkader das ständige Gefolge des Herakles; weiter wissen wir, daß Euander, der Sohn des Hermes (Serv. *ad Verg. Aen.* 8,130) und angebliche Gründer Roms, mit seinen Leuten aus Arkadien gekommen sein soll (Pol. 6,2; Dion. Hal. 1,31; Strab. 5,230; Paus. 8,43,2; Eust. *ad Dion. Per.* 347; Varro, *LL* 5,21,53; Verg. *Aen.* 8,51 und dazu Serv.; Liv. 1,5,7). Sie bildeten eigentlich eine Zwischenstufe zwischen Griechen und Barbaren, weshalb sie auch von Hellanikos μιξέλληνες genannt wurden. Euander selbst war ursprünglich eigentlich ein arkadischer Dämon (Escher, RE s.v. 6,839), doch ist er gleichzeitig eine sagenhafte Verkörperung der griechisch-römischen Verwandtschaft, da er mit den Atriden einerseits und den trojanischen Königen andererseits verwandt ist (Serv. *ad Verg. Aen.* 8, 130; Escher, 1 cit. 840). Nach Hiller v. Gaertringen in der RE s. v. seien die Römer zu ihren pseudogenealogischen Kombinationen durch Glauben an Arkadien als Geburtsland des Zeus (vgl. z. B. den Anfang des Zeushymnus von Kallimachos) veranlaßt worden.

Schließlich galt auch Kreta als Sitz der Pelasger. Dort wohnten Bryger, die mit den Phrygern (nach der Überlieferung die Urahnen der Römer) verwandt waren. In der Odyssee 19,79 werden die δῖοι Πελασγοί, die auf Kreta wohnten (vgl. auch Dion. Hal. 1,18; Diod. Sic. 5,18; Eust. *ad Dion. Per.* 347; Etym. Magn. 768,25) erwähnt. Zahlreiche Überlieferungen von kretischen Oikisten auf den Kykladen, auf Chios, in Miletos und Kolophon bestätigen die Verbindungen der Kreter mit Ionern (Wilamowitz, *Jonische Wanderung* 70; Kretschmer, Glotta 1,1909, 23).

Nach den Untersuchungen Ed. Meyers (*Forschungen zur alten Geschichte* I, 1892, 6 ff.: *Geschichte des Altertums* 1, 2, § 507) jedoch zerstoßen und zerflossen alle pseudohistorischen und legendären Angaben der Alten über die Pelasger (die wir hier zum großen Teil behandeln mußten, da wir uns vorgenommen haben, die Alexandra im Blickfeld ihrer Zeit zu erklären) zu einem Phantom, um Ed. Meyers klassisch gewordenes Wort zu gebrauchen. Die größten Autoritäten negierten die Existenz dieses Volkes, von dem uns die Alten so viele solcher Legenden und Mythen überliefert haben. Als unwirklich betrachtete sie Wilamowitz-Moellendorff (*Burg und Stadt von Kekrops bis Perikles, Philologische Untersuchungen* 1, 1880, 144); für Ed. Norden, *Die german. Urgeschichte in Tacitus' Germania* 249 sind sie ebenfalls ein Phantom. Nach H. Bentson (*Griech. Geschichte*, 1950, 29) ist der Name Pelasger nur eine Bezeichnung für die vorindogermanische Bevölkerung der Hellas; laut Pallottino, *Etruscologia*, IV A. 19, sind die Pelasger eine phantastische Völkerschaft (popoli fantastici). Wir

können hier aus Raummangel die Gründe für diese Skepsis nicht wiederholen und erörtern, aber es genügt z. B. noch immer, die besonders gründlichen Untersuchungen von Ed. Meyer in seinen *Forschungen* I zu lesen um davon überzeugt zu werden. Es kann demnach heutzutage der Name der Pelasger, von denen die streng historische Geschichtschreibung nichts Sicheres berichten kann, höchstens als eine Bezeichnung für die vorgriechische bzw. vorindogermanische Bevölkerung Griechenlands in Betracht kommen. Im übrigen vgl. über die Pelasger Kretschmer in Glotta I, 1909, 16 ff. und denselben in den folgenden Bänden dieser Zeitschrift: 14 (1925), 20 (1932), 21 (1933), 22 (1934), 24 (1936), 31 (1951); Schachermeyr, *Etr. Frühgesch.* 1929, pass.; Id. RE s. Pelasger,; Glotz, *Histoire Grecque* I, 169; Van Windekens, *Le Pélasgique*, 1952, Brandenstein, *Herkunft der Etrusker*, 1937; RE s. Tyrrhenoi; *Gesch. der griech. Sprache* 1954, pass.; M. Budimir, *Grci i Pelasti*, Bgd. SAN 1950, der die Pelasger (für die er die Bezeichnung Pelaster, als lectio difficilior bei Schol. Iliad. 16, 233, gebraucht und mit dem Namen des Meervolkes Pilischtim und der deae Palaestinae Lucan. 5, 460 in Verbindung bringt) als vorgriechische Bevölkerung Griechenlands ansieht, wie es auch Schachermeyr tut; vgl. auch Budimirs Pelasto-slavica, Rad JAZ Zgb. Bd. 309, 1956, 81 ff.; darüber meine *Beiträge zur Frage vom indogermanischen Substrat*, 1959, 97 ff. und Lochner — Hüttenbach, *Die Pelasger*, 1960, welche letztgenannte Schrift mir erst nach Niederschrift der vorliegenden Arbeit zugeing; in diesem Buch bedauert dessen Autor, daß ich in meinen Lykophronstudien die Pelasger bei Lykophron so kurz behandelt habe. Nun trifft es sich, daß ich mit vorliegender Arbeit unwissentlich diesem Wunsch entsprochen habe und somit dem internationalen Kreis von Fachleuten eine eingehendere Bearbeitung dieses Themas unterbreiten kann.

II

Die Pelasger, von denen im vorigen Kapitel gesprochen wurde, hätten sich, wie die antike Tradition berichtet (vgl. z. B. Diod. Sic. 14,113; Dion. Hal. *AR* 1,28), auch in Etrurien niedergelassen, mit dessen Einwohnern sie von Hellanikos auch identifiziert werden (fr. 4 Jac.), wie auch Sophokles fr. 249 tyrsenische Pelasger kennt (vgl. Schachermeyr, *Etr. Frühgeschichte*, pass.; Jacoby, *Fragmente griechischer Historiker* 1,433). Diese Tyrrhener wären von den Griechen vertrieben worden, und, nachdem sie ihre Schiffe im Ionischen Meerbusen gelassen, hätten sie die Stradt Kroton erobert (vgl. Devoto, *Studi Etruschi*, 16, 1942, 411 ff.; *Historia* 1957, 1,27). Als bezeichnend hebe ich hervor, daß als pelasgische Städte besonders diejenigen Ansiedelungen gelten, die auch als Kolonien der Thessaler und Tyrrhener angeführt werden: Tarquinii (Just. 20,1) Caere (Strb. 5,220; Varro ap. Intpp. Verg. *Aen.* 10,183) und Pisa (Serv. *Aen.* 10,179). Auch Herodot erzählt 1,94, wie Tyrsener nach Umbrien kamen, wo sie viele Städte erbauten; tyrsenische Ausbreitung der Ombriker erwähnt auch Plin. *NH* 3,50. Bei Lykophron findet diese

Tradition ihren Niederschlag in *Al.* 1351 ff. wo erzählt wird, daß die Tyrrhener den Ligurern und etruskischen Pelasgern Pisa und Etrurien bis an die Grenzen Umbriens entrissen hätten („Nach Caere schwärmen sie dann fort, in Ausons Land|Und Ligurern und jenen Enkeln aus dem Stamm|Sithonischer Giganten bringen sie den Kampf|, Und in gewaltigen Schlachten kreuzen sie den Speer|. Sie nehmen Pisas Fluren, und das ganze Land|Wird ihnen eigen, das dem Umrer Nachbar ist|Und an der Salper hohes Felsgestade grenzt.“ Übersetzung Holzingers). Im Artikel *Pelasger und Etrusker* (Glotta 11, 1926, 276 ff.) legte Kretschmer die zu seiner Zeit über diese Frage herrschenden Ansichten dar; die neueren sind in Pallottinos *Etruscologia* erörtert.

Die Etrusker standen seit jeher in engen Beziehungen auch zu Hellas und den Hellenen, für deren Vergangenheit und Sagenwelt sie sich lebhaft interessierten (vgl. darüber K. O. Müller-Deecke, *Die Etrusker*, II. A. I, 114 ff., II, 279ff.; Körte, RE 6,743 ff.; Kahrstedt, Klio 12, 1912, 461; Glotz, *Histoire Grecque* I, pass.). So erzählt die antike Mythologie zum Beispiel, wie Dionysos von tyrrhenischen Seeräubern gefangen wurde (Hymn. Hom. 7,6ff.; Pind. *Pyth.* 4,17; Apollod. 3, 5, 3; Eur. *Cycl.* 11; Ovid. *Met.* 3,582 ff.; Hygin. *Astr.* 2,17). Ich füge diesem Motiv noch eine bisher unbeachtete Einzelheit hinzu: Kassandra apostrophiert *Al.* 373 den Felsen Opheltes, einen der Felsen, an denen die griechische Flotte zerschellen wird (Ὀφέλτα καὶ μυχουρὴ χοιράδων Ζάραξ). Nun hieß jedoch Opheltes auch einer der etruskischen Seeräuber, die Dionysos gefangennehmen wollten (Hygin. 134). Die Gründung der von den Etruskern eroberten Stadt Agylla (Caere, s. *Al.* 1241.1355; Her. 1,67; Diod. Sic. 15,14; Dion. Hal. *AR* 1,20,3, Verg. *Aen.* 7,652, 8,479; Sil. Ital. 5,17) wurde, wie bereits bemerkt, den Pelasgern zugeschrieben. Nach Lykophron kommt auch Aeneas nach Etrurien; dem Vater des Tyrrhenos, Telephos, steht Dionysos hilfreich bei (*Al.* 1245). Thukydides 4,109 (mit Schol.) und Apoll. Rhod. 4,1764 kennen Tyrrhener auf Lemnos (vgl. *Al.* 227,462) wo die bekannte vorgriechische Inschrift gefunden wurde (zuerst veröffentlicht im *Bullet. de Corr. Hell.* 10,1886,1 ff.), um deren Deutung sich Pauli, Lattes und andere so viel bemüht haben. Diese Tyrrhener wurden auch für die Urbewohner dieser Insel gehalten (Plut. *Qu. Gr.* 12; K. O. Müller, o.c. 1,75; Ed. Meyer, *Forschungen* 1,12). Nach Philochoros fr. 99 Jac. und Varro ap. Serv. *Aen.* 8,600 wären Pelasger die Urbewohner von Lemnos gewesen, die Hellanikos fr. 4. Jac. als Ureinwohner Etruriens nennt. Überhaupt wurden nach Devoto, *Historia Mundi* 3, 368, die beiden Bezeichnungen oft vermengt, da sie beide „alte Völker“, „Ureinwohner“ schlechthin bezeichneten.

Die Tyrrhener waren nach der Überlieferung auch die Lehrmeister der Griechen dank ihrer Geschicklichkeit im Ackerbau und Mauerbau, deren Erfindung man ihnen zuschrieb (Schol. Lyc. *Al.* 717; es wurde deshalb auch der Name der Tyrrhener vom Wort *tyrsis* — Turm abgeleitet, welche Etymologie K. O. Müller o.c. 1,235 wahrscheinlich findet; nach Brandenstein, RE VII A 1910, wohl

eher verwandt mit dem Ortsnamen Tyrrha (vgl. auch Kretschmer, Glotta 27, 241; nach Hofmann, *Etym. Wb. des Gr.* s. v. ist das griechische Wort kleinasiatischen bzw. ägäischen Ursprungs). Den Griechen waren sie außerdem bekannt als tüchtige Seeleute (*Iliad.* 11,18; Diod. Sic. 5,9; Schol. Pind. *Ol.* 2,127; Tzetz. *ad Lyc. Al.* 1209; Plin. *NH* 7, 56, 194), Erfinder der Lanze (Plin. *ibid.* 7,56, 201; Tzetz. *ad Lyc.* 429) und anderer Waffen (Eust. *ad Il.* p. 119,30, *ad Od.* 311, 48). Vgl. außerdem auch die Hesychglosse: αἰώρα· έορτή 'Αθήνησιν ἣν οἱ μὲν ἐπὶ τῇ Μαλέᾳ Τυρρηνοῦ θυγατρὶ φασὶ κτλ.

Als Wohnsitz der Tyrrhener wird auch Attika angegeben (Plin. *NH* 3,3,50), von wo sie, wie oben angedeutet, vertrieben wurden und nach Italien auswanderten. Von etruskischen Städten kannten die Hellenen Agylla (das spätere Caere, s. oben) am besten (vgl. Halsen RE I, s.v.). Weiter erwähnen antike Autoren Tyrrhener auf Lesbos, Samos und Imbros (Brandenstein, RE VII A 1912). Als die Männer von Lemnos sich auf einem Kriegszug befanden, rissen die Weiber die Herrschaft an sich (Apollod. 1,9,17); das waren die Tyrrhenerinnen, da bei ihnen das Matriarchat entwickelt war (Brandenstein l.c. 1912). — Melanthos hieß der Eponym des attischen Demos Melainai (Wilamowitz, Hermes 21,112, Anm. 2); den gleichen Namen trug jedoch einer von den tyrrhenischen Seeräubern, die nach Ovid, *Met.* 3,617, den Dionysos gefangen genommen hatten und deshalb von ihm in Delphine verwandelt wurden. Durch Etrurien war nach Diodor 4,21 auch Herakles gewandert, der später zum etruskischen Nationalheros wurde (Preller — Jordan, *Röm. Myth.* 2,279); er wurde in Arretium und Viterbo verehrt; bei Caere befand sich ein fons Herculis (Liv. 22,1,10). Über die Rolle des Herakles in der Alexandra s. meine Lykophonstudien 204 f.

Die hellenische Sage brachte die Tyrrhener auch mit dem Zuge der Dorier nach dem Peloponnesos in Verbindung, Paus. 2,21,3; Schol. Soph. *Ajas* 17, Schol. Eur. *Phoen.* 1392; nach Herodot 2,51 hätten sie auch Samothrake besiedelt, vgl. K. O. Müller, o.c. 2,71. — Die Argonauten kommen bei ihrem Zuge, der auch von Lyk. behandelt wird (*Al.* 1362 ff.), ebenfalls nach Etrurien, Hes. fr. 64 Rz., Pind. *Pyth.* 4,25, Hecat. fr. 18a Jac., wovon auch bei Antimachos die Rede ist, der zu den häufigen Vorbildern Lykophrons gehört, wie ich das in meiner Abhandlung *Zur Quellenkunde von Lykophrons Alexandra*, 1960, 9 ff. nachgewiesen habe. Apollonios schließt sich den genannten Autoren an, Arg. 4,660 ff.: „Sie durchsteuerten nun von dorten die schwellende Meerflut | Rasch; den Tyrrhenischen Strand Ausonias ferne gewahrend | Bald in Aeneas' gepriesene Bucht einliefen sie, warfen | Dann vom Schiff ans nahe Gestade das bindende Halttau“. In den folgenden Versen wird berichtet, wie sie Kirke begegnen. Nach Athen. 7,296d kämpfte Jason mit den Argonauten. Laut einer späteren Tradition hätte auch Odysseus (dessen Taten zum Teil in Italien lokalisiert werden, s. St. Josifović, *Lykophonstudien*, 1957, 206) in Etrurien in einem Wettstreit im Flötenspiel den Sieg über seinen Gegner davongetragen, Ptol. *Heph. ap. Phot. Bibl. c.* 190).

Nach der oben erwähnten Stelle Hesiods herrschen Odysseus' Söhne Agrios und Latinos über Etrurien. Odysseus wurde bekanntlich als Uluxes brw. utuze (etr.) in Italien verehrt (vgl. z. B. Plut. *Marc.* 20; C 14 II, 2,294; K. O. Müller: 2,290; Wüst, RE 17,1907. Herodot erzählt (so auch Cic. fr. ap. Serv. Verg. *Aen.* 8,479), wie während der Regierung des Königs Atys in Lydien eine Hungersnot ausgebrochen sei, so daß sein Sohn Tyrsenos mit der Hälfte der Einwohnerschaft εἰς Ὀμβρικούς auswandern mußte, während der andere Sohn, Lydos, nach welchen auch das Volk selbst seinen Namen erhalten hätte, im Lande geblieben sei. Die Auswanderer hatten dann den Namen Tyrsener angenommen. Diese Tradition beruht wahrscheinlich darauf, daß sich in Nordlydien eine Stadt Tyrrha befand (Dion. Hal. 1,68; Et. Magn. p. 771; Einwohner Tyrrheboi, vielleicht verwandt mit dem Namen des lydischen Stammes Torrheboi (Dion. Hal. I, 28), dem Ortsnamen Torrhebos (Xanth. fr. 2; St. B. s.v.; Plut. *De mus.* 15; Nonn. *Dion.* 13,466) und dem Namen des Königs Torrebos, des Bruders des Lydos. Diesen König Torrebos finden wir jedoch auch auf phrygischen Münzen (Imhoof-Blumer 235) abgebildet zusammen mit dem trojanischen Propheten Mopsos, der sich in Lykophrons *Alexandra* 427 ff. und 439 ff. mit Kalchas in einen Wettstreit einläßt und schließlich im Kampfe mit einem anderen Seher, Amphilochos, unterliegt.

Die Sage von Tyrrhenos und Lydos, die uns bei Herodot überliefert ist (darüber Wikén, *Tyrsenoi bei Herodot.*, Hermes, 73,1938, 129), hatte auch Timaios übernommen (fr. ap. Tert. *De spect.* 5: Lydos ex Asia transvenas in Hetruria consedissee, ut Timaeus refert, duce Tyrrheno, qui fratri suo cesserat regni contentione) und von Herodot 1,94 auch Lykophron 1351, nach welchem die Söhne des Lyderkönigs, Tyrrhenos und Lydos, Falken gleich aus Lydien nach Italien kommen, bis Ausonien und Ligurien vordringen und nach Kämpfen mit den Ureinwohnern die Gegenden bis nach den Alpen und Umbrien erobern (vgl. Schwegler, *Röm. Gesch.* 1,253; Günther, *De ea, quae inter Timaeum et Lycophronem intercedit*, *ratione* 70 ff.; Holzinger 361; Ciaceri, *L'Alessanra di Licofrone* 338. So auch Just. 20,1, Vell. Pat. 1. 1. und Schol. Lyc. *Al.* 1351.). Nach Holzinger 70 würde das keinen Widerspruch zwischen Vss. 1249 und 1351, eher sogar eine Übereinstimmung bedeuten, da auch bei Strab. 5,129 Tyrrhenos als Sohn des Atys genannt wird, dieser wieder als ein Nachkomme Herakles' und der Omphale. Holzinger stellt indessen S. 361 selber fest, daß diese Angabe Strabons sekundär sein, und dieser sie von irgend jemandem übernommen haben müsse, da Lykophron vor Strabon geschrieben hatte. Demnach ist diese Aporie folgendermaßen zu lösen: Lykophron muß offensichtlich an beiden Stellen verschiedene Quellen benutzt haben, und zwar in Vs. 1351 f. die Tradition, welche Tyrrhenos und Lydos als Söhne des Königs Atys betrachtet und die von Her. 1,94, Scymn. 221, Xanth. fr. 1, Dion. Hal. 1,28, Eust. *ad Dion. Per.* 347, St. Byz. s. Tyrrhenia und Schol. Lyc. 1351. vertreten wird, während er in Vs. 1229 eine andere Quelle vor Augen hatte, die

wir bei Paus. 2,21,3 erhalten finden. Strabon hat dann diese beiden Versionen kontaminiert.

Ich muß hier besonders betonen, daß die Namen der Phryger, die als Urahnen der Römer betrachtet wurden, sowie die der Lyder, von denen Tyrrhenos, der Besiedler Etruriens, abstammen soll oft vermengt werden. So wird von Her. 7,12 Pelops der Phryger erwähnt, wie auch bei Soph. *Aj.* 1292, Tzetz. *Chil.* 5, 448 und Oros. 1,12: Tantalus, rex Phrygiorum. Diese Tatsache muß meiner Meinung nach auch Lykophron bekannt gewesen sein, da bei ihm 53 f. ebenfalls vom Lyder Pelops, der gekommen war, Troja zu zerstören, die Rede ist. Nun ist hier zu bemerken, daß Ilos, der König von Troja (vgl. Lyc. *Al.* 1342), Pelopos' Vater Tantalus aus Lydien vertrieben hatte. Schon Xanthos und Menekratos bemerken (bei Strab. 12,572), die Sprache der Myser sei eng mit dem Lydischen und Phrygischen verwandt (bei Her. 1,74 ist Tyrsenos Anführer des Lyder). Nach dieser Tradition sind die Etrusker aus Lydien nach Italien gekommen. Über das Verhältnis des Lydischen zum Etruskischen s. Kretschmer in Gercke—Nordens Einleitung, III A. I Bd. Sprache, S. 71; Bethe, *Klio* 20,479; Sommer, *SB Akad. München* 1930, 1, 23, wo enge Zusammenhänge zwischen den beiden Sprachen festgestellt werden. Herbig hatte auf den Münchener Orientalistenkongreß den Nachweis der Verwandtschaft zwischen der lydischen und etruskischen Sprache zu liefern (*Klio* 20,1925, 236) angekündigt. Es ist ein großer Verlust, daß ein früher Tod den wegen seiner strengen Methode bekannten Gelehrten verhinderte, dieses Versprechen einzulösen.

Es steht schließlich außer Zweifel, daß auch Vergil die Tradition vom lydischen Ursprung der Etrusker, die Lykophron vertritt, vor Augen hat, da er *Aen.* 9,11 das etruskische Heer *Lydorum manus* nennt, dann *Aen.* 2,781 den *Lydius Thybris* erwänt (auch in *Aen.* 7,242 wird der Tiber — etr. *θῆπερ* — *Tuscus amnis* genannt, vgl. noch Hor. *Car.* 1,20,5) und in 8,479 stehen die Verse *Urbis Agyllinae sedes, ubi Lydia quondam gens bello praeclara, jugis resedit Etruscis*. Dies alles erhärtet noch mehr den nachhaltigen Einfluß Lykophrons auf Vergil, den ich in meiner Abhandlung *Zur Quellenkunde von Lykophrons Alexandra*, 1960, 296 ff. nachgewiesen habe.

Nach dem gegenwärtigen Stande der Etruskologie hat die Annahme eines kleinasiatisch-ägäischen Ursprungs der Etrusker die meiste Wahrscheinlichkeit für sich, vgl. Lehmann—Haupt, *Klio* 4,1904,394, der annimmt, daß die Etrusker aus der Ägäis kommen; ihre Auswanderung sei durch die Invasion der Dorer verursacht. Die Ankunft der Etrusker setzt Herbig 1.1.37 um das Jahr 1000 an; Scala, *Histor. Zeitschrift* 108, 1911, 32; Randall Mc Iver, *The Etruscans*, pass.; Ribezzo, *Rivista indo-greco-italica*; Schuchhardt, *Prähist. Zschr.* 16,1925, 109; Pareti, *Le origine etrusche*; Schachermeyr, *Etrusk. Frühgesch.* 1929, pass.; Furumark, *Det äldsta Italien* 1947, 160 ff.; Beloch, *Röm. Gesch.* 228; Altheim, *Ursprung der Etrusker* 1950, 38 ff., pass.; Pallottino, *Etruscologia* pass.; Josifović, *Neue Beiträge zur Kunde vom indogermanischen Substrat*, 1959, 103.

Bei Lykophron erhalten die res Etruscae einen hauptsächlich mythologischen und im antiken Sinne historischen Charakter, indem er, oft in Form von Exempeln und Andeutungen, zeitgenössische Ideen und Tendenzen in die Vergangenheit projiziert. Mit einer politischen Tendenz dichtete auch Vergil, bei dem ebenfalls, wie bei Lykophron, das vaticinium ex eventu eine bedeutende Rolle spielt (vgl. Georgii, *Die politische Tendenz der Aeneide Vergils*, pass; Heinze, *Vergils epische Technik*: „Hinter der Hülle des Mythos birgt sich, dem verständigen Leser kenntlich, die wahre und echte Historie“). Vor der Erzählung von der Ankunft der lydischen Königssöhne in Etrurien behandelt Lyk. auch die Ankunft des Odysseus (649 f.) und des Aeneas, dessen Aufenthalt in Agylla — Caere er ebenfalls berührt. Odysseus wird nach Lyk. dort, in Cortona (von Steph. Byz. Tyrrhenias metropolis genannt) auch begraben werden (805—6). Etruskische Örtlichkeiten werden in der *Alexandra* 715, 1230—1, 1355 ff. erwähnt. Dies alles ist bei Lykophron, der sein besonderes Augenmerk auf die griechischitalischen Beziehungen richtet, ganz natürlich, da Etrurien bekanntlich einen bedeutenden Einfluß auf Italien ausübte, dessen Hauptstadt, Rom, sogar Etrusco ritu (Varro *LL* 5,143; 4,17) gegründet und von Strabon polis Tyrrhenis (*AR* 1,29) genannt wurde. Darüber ausführlicher bei K. O. Müller, o.c.; RE s.v.; Ebert, *RL* 3,132 ff.; Diod. Sic. 5,140; Cat. fr. 62 Peter: In Tuscorum jure paene omnis Italia fuerat; Serv. *Aen.* 10,145: Tuscos omnem paene Italiam subjugasse manifestum est. Es ist bezeichnend, daß nach Dionys 1,29 die Griechen einen großen Teil der italischen Stämme (Umbrier, Latiner, Ausoner u.a.) mit dem gemeinschaftlichen Namen Tyrrhener benannten. Die Macht der Etrusker wird bei Lyk. durch die Sage von den Heraklessprößlingen Tarchon und Tyrrhenos angedeutet, die den italischen Pelasgern Etrurien entreißen (1351 ff.) und die mit Aeneas einen Freundschaftsbund schließen, *Al.* 1242 ff. (vgl. auch Mart. Capella 6,13). In dieser Beziehung ist es charakteristisch, daß viele Örtlichkeiten Etruriens den Namen des Herakles tragen, was Olshausen *RhM* 8,332 fälschlich durch ihren phönikischen Ursprung erklärt. Diese Deutung ist unangebracht, nachdem feststeht, daß auch die Etrusker Herakles als ihren Nationalheros unter dem Namen Herkle verehrten (vgl. Herbig, RE s.h.v., VIII, 687), aber nicht infolge phönikischen Einflusses, wie das auch Preller — Jordan, *Röm. Myth.* 2,279 glauben. Auch der Ort Baulae in Kampanien wurde nach Serv. *Aen.* 7,662 so benannt, weil Herakles hier seinen Rinderstall erbaut hätte. Solinus 1,7 erzählt (nach Gellius), Cacus sei als Gesandter zum Tyrrhener Tarchon gekommen, von dem er zum Gefangenen gemacht wurde; später befreite er sich jedoch. Odysseus gelangt bei seinen Irrfahrten nach Italien, fährt durch die Meerenge von Messina an der Skylla (die Eur. *Med.* 1259 in Etrurien lokalisiert) vorbei (Lyc. *Al.* 694) sowie längs des Avernersees (Aornos Limne *Al.* 704), welchen auch andere alte Autoren in Etrurien lokalisieren (Soph fr. 682 Nauck²: "Αορνός λίμνη περί Τυρσηνίαν, Bekker, *Anecd. Gr.* 1,413: "Αορνός λίμνη περί Τυρσηνίαν, Eust. *Od.* 10,410 K. O. Müller,

o.c. 1,161). In Etrurien stirbt er und wird verbrannt: *Al.* 805 „Den Toten nimmt einst Perges Tuskerhügel auf, | Bis Feuer ihn verzehrt dort in Cortonas Gau“ (übs. v. Holzinger); so auch Ps. Arist. *Pepl.* 12,13 Bgk. Nach Holzinger ad h.l. und Bonti RE 19,694 ist dieses Perge wahrscheinlich das heutige Perugia, wo sich nach Bonti auch das Grab des Odysseus befand. Zu Verg. *Aen.* 10,167 bemerkt Servius: „Clusium autem est oppidum juxta Massicum, quod in Etruria condidit Clusius Tyrrheni, sive Telemachus Ulixis.“ (vgl. auch K. O. Müller, o.c. 1,282 f.).

Schließlich war Lykophron zweifellos auch die Tradition bekannt, nach welcher der Gebrauch der Trompete anstatt der älteren Muschel (Lyc. 250; Hes. s. κόχλος· κόχλοις τοῖς θαλασσίοις ἐχρῶντο πρὸ τῆς σάλπιγγος εὐρήσεως) eine Erfindung der Etrusker war. In den *Eumeniden* des Aischylos 567 wird die διάτορος Τυρσηνικῇ σάλπιγξ erwähnt, vgl. auch Soph. *Aj.* 17 f. von der Athene: φωνὴν ἀκούω καὶ συναρπάζω φρενὶ | χαλκοστόμου αὐδῶνος ὡς Τυρσηνικῆς; Eurip. *Rhes.* 989 f. Τυρσηνικῆς σάλπιγγος ἦχη; Athen. 4,184a; Schol. Ar. *Ran.* 133, Tzetz. Lyc. 250, Poll. 4,11,85, τὸ μὲν εὐρημα Τυρρήνικόν. Nach Paus. 2,21,3 Τυρσηνοῦ δὲ τοῦτον Ἠγέλεων, τὸν δὲ Ἡρακλέους εἶναι καὶ γυναικὸς λέγουσι τῆς Λυδῆς, Τυρσηνὸν δὲ σάλπιγγα εὐρεῖν πρῶτον. . . . καὶ τὴν Ἀθηνᾶν ὀνομάσαι Σάλπιγγα. So auch Eust. und Schol. Il. 18,219: σάλπιγγος δὲ εἶδη ἕξ, πρώτη ἡ Ἑλληνικὴ ἦν Τυρρηνοῖς εὗρεν ἡ Ἀθηνᾶ διὸ καὶ Σάλπιγξ παρὰ Ἀργείοις τιμᾶται. Die hiermit vorausgesetzte Vertrautheit Lykophrons mit dieser Tradition wird auch durch die zweimalige Nennung der Athene Salpinx (*Al.* 915,986) bekräftigt. Dieser Athene Salpinx, die bei Lykophron als Helferin des Paris bei der Ermordung des Philoktetes und als Göttin von Siris erscheint, hatte der Sohn des Tyrrhenos, Hegelaos, einen Tempel in Argos errichtet, wie Pausanias 2,21,3 berichtet. Dieser Hegelaos hatte die angesiedelten Dorier im Trompetenspiel unterwiesen (ibid.; Kroll, RE 7,2594). Nach Sil. Ital. *Pun.* 5,12 wiederum hätte die Trompete der Lyder Tyrrhenos erfunden, vgl. auch Verg. *Aen.* 8,526: Tyrrhenusque tubae mugire per aethera clangor, Stat. 3,650, 6,404, 7,631; Sil. Ital. 2,19. Andererseits wird auch Maleas, Fürst von Malea und Regisvillae (K. O. Müller 1,83, 2,209) als Erfinder der Trompete genannt. Von diesen wurde nun die Erfindung auf das ganze Volk übertragen; so schrieb man denn den Etruskern überhaupt die Erfindung dieses Instrumentes zu (vgl. noch Diod. Sic. 5,40).

Aus allen diesen unseren Darlegungen treten einige Ergebnisse klar und unzweifelhaft hervor: Auch die res Etruscae tragen in der Alexandra zur Veranschaulichung der ethnischen Migrationen und der gegenseitigen Einflüsse, Beziehungen und Zusammenhänge zwischen den Völkern und Ländern des antiken Mittelmeerraumes bei; das alles ist für den mannigfaltigen Kosmopolitismus dieses hellenistischen Dichtwerkes charakteristisch. In hohem Maße war zur Verwirklichung dieser Tendenzen Etrurien geeignet, diese γῆ πάμορος,

wie sie von Diodor 5,40 genannt wird, die schon durch ihre geographische Lage sich den verschiedenartigsten Einflüssen auftrat (vgl. Altheim, *Epochen der röm. Gesch.* 1,57) nach dem Osten wie nach dem Westen hin (vgl. Devoto, *Gli antichi Italici* 85). In einem Werke, das eine besondere Beachtung Italien, der neuen Macht im Westen, widmet, mußten eine gebührende Stelle auch die Etrusker einnehmen, die durch ihr Schrifttum (in dem auch römische Jünglinge unterwiesen wurden, Liv. 9,36), ihre Architektur und Religion, ihr Kriegswesen und ihre Kleidung einen so starken Einfluß auf die Römer ausübten, die ihnen auch ihr Alphabet verdanken (so Ullmann, *Class. Philology*, 22,1927, 372 f.) und zu deren Kultur zum großen Teil sie die Grundlagen gelegt hatten (so Devoto, *Gli antichi Italici* 88, Groh, *Röm* 92. Über diesen Einfluß s. noch z.B. K. O. Müller, o.c. 1,357 ff.; Kornemann, *Klio* 5,1905,88; Fell, *Etruria and Rome*; Skutsch, *RE* s.v.; Ebert *Reallexikon* 3,132 ff.; Pallottino, *Etruscologia*; *Id.*, *Historia* 1957, 1,6). Den Umfang und die Bedeutung dieser Rolle, die Etrurien und, die Etrusker in der Alexandra, diesem wohl dunkelsten und schwierigsten Werk der antiken Literatur, spielen, haben wir in diesem Kapitel darzulegen und zu erklären versucht.

Dieser Einfluß machte sich nicht bloß im, historischen und politischen Bereich geltend — es ist ja bekannt, daß nach der Tradition die letzten römischen Könige etruskischer Abkunft waren und in ultima linea aus Korinth stammten — sondern auch in sprachlicher Hinsicht, obwohl dieses Problem noch nicht spruchreif ist (über das Verhältnis des Etruskischen zum Lateinischen sei wegen Raummangels zwecks Orientierung nur auf folgende Arbeiten verwiesen: Schulze, *Zur Geschichte der lat. Eigennamen*; Skutsch, *Etruskische Sprache*, *RE* 6,732 ff.; Lattes, *Klio* 12,377 ff.; Pareti, *Le origine etrusche* 1926; Schachermeyr, *Etrusk. Frühgeschichte*; Ribezzo, *Rivista indo-greco-italica* 19,1,91 ff.; Goldmann, *Beiträge zum indogerm. Charakter des Etruskischen*, 1—2, 1936; Pallottino, *Elementi di lingua etrusca* 1936; Brandenstein, *Herkunft der Etrusker* 1937. Vetter, *Etr. Wortdeutungen* 1938; Brandenstein, *RE* VII A (1948) 1917 ff.). Daß jedoch auch auf der Balkanhalbinsel eine dem Etruskischen verwandte Sprache gesprochen wurde, haben Pauli, Hammarström, Kretschmer (nach dem, Glotta 11,276, die vorgriechische Bevölkerung Griechenlands mit den Etruskern verwandt war), Oštir, *Beiträge zur alarod. Sprachwissenschaft* 34 und Budimir, *Pelasto-slavica*, *Rad JAZ* 309, 1956, 81 ff. gezeigt. Die Stellung des Etruskischen als einer Brücke zwischen dem kleinasiatisch-ägäischen Osten und dem Westen (vgl. Devoto, o.c. 85) erklärt und unterstreicht noch stärker die Rolle des Etruskertums in der Alexandra, in welche sich dieses auf diese Weise ganz berechtigt und harmonisch einfügt, im Einklang mit den Tendenzen und den Grundideen Lykophrons, wie das von uns in den Lykophronstudien und, Etrurien betreffend, noch eingehender in diesem Kapitel erörtert und begründet wurde.